

AUSZUG AUS DEM PROTOKOLL
Sitzung vom 20. Juni 2013

Gesch. Nr. 012/10

43.06.44 Jugend und Sport; Freizeit

Kenntnisnahme vom Bericht des Stadtrates und Abschreibung des Postulates von Gemeinderat Fabian Molina, JUSO, und fünf Mitunterzeichnenden betr. Freestyleanlage in Illnau-Effretikon

[...]

3. GESCHÄFT-NR. 012/10

Postulat Fabian Molina, JUSO, und Mitunterzeichnende, betreffend Freestyleanlage in Illnau-Effretikon

ANTRAG DES STADTRATES

In Beantwortung bzw. zur Erledigung des vorstehenden Postulates unterbreitet der Stadtrat mit Protokollauszug vom 16. Mai 2013 zum zweiten Mal einen Antrag um Abschreibung; dies nachdem das Parlament an dessen Sitzung vom 24. Mai 2012 einen ähnlich lautenden Antrag verworfen und das Postulat nicht abgeschrieben hat. Für die detaillierten Ausführungen und entsprechenden Beweggründe wird auf das Protokoll der 19. Sitzung vom 24. Mai 2012 verwiesen.

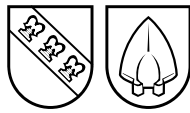
DER GROSSE GEMEINDERAT

- gestützt auf den Antrag des Stadtrates und in Anwendung von § 18 der Gemeindeordnung -

BESCHLIESST:

1. Vom Bericht des Stadtrates wird Kenntnis genommen und das Postulat von Gemeinderat Fabian Molina, JUSO, und fünf Mitunterzeichnende betr. Freestyleanlage in Illnau-Effretikon als erledigt abgeschrieben.
2. Gegen diesen Beschluss ist das Referendum ausgeschlossen.
3. Mitteilung durch Protokollauszug an:
 - a. Herrn Gemeinderat Fabian Molina, Breitenacherstrasse 13, 8308 Illnau,
 - b. den Stadtrat, zweifach,
 - c. die Abteilung Jugend und Sport
 - d. das Ratssekretariat, dreifach.

Der detaillierte Wortlaut der Postulatsbeantwortung ergibt sich aus dem Weisungstext des Stadtrates gemäss den separaten Akten.



AUSZUG AUS DEM PROTOKOLL Sitzung vom 20. Juni 2013

BEHANDLUNG IM RAT

Der Urheber des Postulats, *Gemeinderat Fabian Molina, JUSO*, nimmt Stellung zur Antwort des Stadtrates. Schon anhand der Geschäfts-Nummer sei erkennbar, dass es sich hiermit um ein sehr altes Ansinnen handle. Dieses findet seine Ursprünge in den Anfängen der Amtsdauer 2010-2014, als es als 14. Geschäft Eingang in die gemeinderätliche Geschäftskontrolle fand.

Gemeinderat Molina nimmt vorweg, dass er für die Nichtabschreibung des Vorstosses plädiere. Der Stadtrat habe in seiner Antwort einmal mehr dargelegt, weshalb aus dessen Sicht ein Bau einer Freestyleanlage nicht notwendig scheint.

Molina betont, dass auch dem Exekutivgremium daran gelegen sein sollte, die Stadt aufzuwerten – insbesondere müsse es doch auch des Stadtrates Bestreben sein, vom Image der Schlafstadt wegzukommen. Die Stadt sei anzuhalten, ein breiteres Freizeitangebot für die Jugendlichen und Familien zu implementieren. Während das Sportangebot gut bis sehr gut ausgebaut sei, werde es in weiteren gewissen Bereichen sträflich vernachlässigt. Im Speziellen für Jugendliche, die sich nicht in einem Verein engagieren wollen. Eine Freestyleanlage fördere die Eigenverantwortung der Jugendlichen im Rahmen eines niederschweligen Angebotes. Alles, was es zur Ausübung des Sportes brauche, sei ein „Brett“ oder Inline-Skates. Zudem sei hinlänglich bekannt, dass Sport und Bewegung die Gesundheit und das Wohlbefinden der Kinder, Jugendlichen und letztlich auch der Erwachsenen fördert.

Fabian Molina lässt die Geschichte des Postulates nochmals Revue passieren. Die wichtigsten Stationen seien an dieser Stelle im Sinn einer Übersicht nochmals dargelegt:

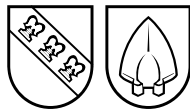
Schon im Jahre 2001 wurden im Rahmen einer Petition 382 Unterschriften für den Bau einer Freestyleanlage gesammelt. Das Projekt wurde seinerzeit durch den Stadtrat in Zusammenarbeit mit der Gemeinde Lindau an die Hand genommen; ein Standort war bestimmt, und auch die finanzielle Mitbeteiligung durch die Gemeinde Lindau war bereits in Aussicht gestellt. In der Folge versandete das Projekt. Im Jahre 2010 überwies der Grosse Gemeinderat erstmals das vorstehende Postulat. Der Stadtrat ersuchte zum Ablauf der Beantwortungsfrist im Jahre 2011 um deren Erstreckung. Nachdem der Stadtrat dem Gremium im Jahre 2012 eine ablehnende Antwort unterbreitet, beschloss der Grosse Gemeinderat, das Postulat nicht abzuschreiben und auf der Pendenzenliste zu belassen.

Fabian Molina zitiert aus dem Protokoll der Ratssitzung vom 24. Mai 2012 die damalige Aussage des Stadtrates Ressort Jugend und Sport, André Bättig, FDP: „Sollte das Stadtparlament an diesem Abend nun der Abschreibung des Postulates entsagen, so fasse der Stadtrat dies als Auftrag auf, eine neue Vorlage auszuarbeiten.“

In der Folge habe der Stadtrat zwar eine Machbarkeits- bzw. Projektstudie in Auftrag gegeben, hingegen lasse er in der nun vorliegenden Antwort einen konkreten Kreditantrag vermissen. Der Stadtrat argumentiere, dass die Investitionskosten zu hoch seien und sich angesichts der finanziellen Lage der Stadt nicht rechtfertigen liessen. Zudem halte der Stadtrat daran fest, dass in der Region (Winterthur) bereits ähnliche Angebote vorhanden sind (obschon diese ihre Tore alsbald schliessen werden) und zudem bezweifelt er die genügend hohe Nachfrage.

Gemeinderat Molina betont, dass sich eine Freestyleanlage mit weit tieferen Investitionsfolgen realisieren liesse als dies der Stadtrat in seiner Studie argumentiere. Ferner wäre eine Finanzierung aus dem dafür vorgesehenen zweckbestimmten Hans-Wegmann-Fonds denkbar.

Es sei wichtig zu wissen, dass das zitierte Angebot in der Stadt Winterthur bald dahin falle. Das „Blockwerk“ schliesse seine Tore demnächst, da die Stadt Winterthur über keine finanziellen Mittel mehr verfüge, um den Betrieb weiterhin aufrechtzuerhalten resp. zu unterstützen. *Raunen in den Reihen des Gemeinderates.*



AUSZUG AUS DEM PROTOKOLL Sitzung vom 20. Juni 2013

Die Nachfrage sei definitiv vorhanden und der Bedarf somit definitiv ausgewiesen. Dies manifestiere sich auch in der Existenz des gegründeten Vereins „ProFreestyle“-Ilef. Um dem Anliegen den nötigen Nachdruck zu verleihen, hat Molina dem Präsidenten des Grossen Gemeinderates eine neuerliche Petition, die um Umsetzung des Vorhabens nachsucht, eingereicht.

Ferner solle der Stadtrat „nun endlich seine Arbeit machen“ und dem Parlament einen Kreditantrag unterbreiten. Dann entscheide das Parlament – und nicht der Stadtrat – darüber.

Um 19.30 Uhr stösst Stadtrat Max Binder, SVP, Ressort Gesundheit, zum Plenum hinzu.

Derweil fährt Gemeinderat Molina mit seinen Ausführungen fort. Heute werde ja „nur“ darüber entschieden, ob das Postulat auf der Pendenzenliste belassen wird. Dies biete dem Stadtrat die Möglichkeit, einen kreativeren Antrag auszuarbeiten. Dem Stadtrat soll es nicht gelingen, mit einem „Trickli“ das Postulat von der Pendenzenliste verschwinden zu lassen.

Gemeinderat Molina bittet mit Nachdruck, die Abschreibung des Postulates zu verweigern.

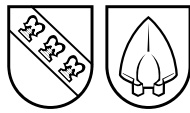
Gemeinderat Paul Rohner, SVP, ruft in Erinnerung, dass es um die städtischen Finanzen nicht zum Besten bestellt sei. Nach der heute anstehenden Abnahme der Jahresrechnung klaffe in der Kasse des Finanzhaushaltes ein Loch von ca. Fr. 2.5 Mio.

Paul Rohner stellt fest, dass bei der erstmaligen Berechnung noch Kosten von Fr. 170'000.- veranschlagt worden sind. Mit zunehmendem Stadium der Postulatsbeantwortung stiegen diese vorgesehenen Kosten zusehends.

Nebst ihm waren am vergangenen Wochenende zahlreiche Jugendliche im neu eröffneten Sportzentrum zu Gast. Somit besteht also auch dort ein Angebot, wo man sich nicht in eine Vereinsstruktur einleben muss, sofern dies nicht erwünscht ist. U.a. argumentiere die Urheberschaft, dass nach der Errichtung einer Freestyleanlage keine Kostenfolgen mehr anstehen. Hierüber erhebt Gemeinderat Rohner höchste Zweifel. Solch eine Anlage will auch unterhalten sein. Zudem seien Emissionen ein nicht zu unterschätzendes Thema – vom zu erwartenden Litteringproblem ganz zu schweigen. Bei einer momentanen Verschuldung von Fr. 3'500.- pro Kopf sei an eine solche Investition nicht zu denken, weshalb das Geschäft ad acta gelegt werden soll.

Gemeinderat Adrian Kindlimann, SP/JUSO, hat schon bereits vor einem Jahr für dieses Ansinnen votiert. Im Gegensatz zu Gemeinderat Rohner wolle er einen Kreditantrag des Stadtrates herbeiführen.

Gemeinderat Kindlimann wirbt zugleich mit dem Angebot des Sportpasses Winterthur. Wenn man eine Aufnahme in diesen Verbund vorsehe – was die Stadt ja bereits verschiedentlich tue (Sportzentrum) – so könne man nebst der Freestyleanlage auch weitere Frei- und Hallenbäder benutzen. Adrian Kindlimann spricht von persönlichen Besuchen in den Strandbädern Pfäffikon ZH, Geiselweid Winterthur und der Badi Seuzach – und dies für nur Fr. 200.- pro Jahr.



AUSZUG AUS DEM PROTOKOLL Sitzung vom 20. Juni 2013

Konkret will Kindlimann vom Stadtrat wissen, was dieser zur Verfügung stelle und unter welchen Voraussetzungen der Stadtrat sich an solchen Programmen beteiligen resp. an einer Freestyleanlage partizipieren will.

Gemeinderat Daniel Hari, EVP, unterstreicht die Wichtigkeit des Sparens – wenn man es denn auch am richtigen Ort tue. Es sei nicht nötig, dass die Stadt diese Anlage aus teuren Betonelementen erstellen lasse. In Wil SG wurde eine solche Einrichtung auch aus alternativen Materialien hergestellt – und so liesse sich denn auch der Bau einer Freestyleanlage zu tieferen Kosten mit dem städtischen Finanzhaushalt vereinbaren.

Gemeinderat Hari bittet, den Vorstoss nicht abzuschreiben.

Gemeinderat Stephan Thalmann, FDP/JLIE, gesteht ein, dass gerade der jüngere Teil der Fraktion der Jungliberalen Illnau-Effretikon (JLIE) durchaus Sympathie für das Anliegen von Gemeinderat Fabian Molina entgegen bringt. Körperliche Betätigung sei eine sinnvolle Beschäftigung für die Jugend. Der bereits angesprochene evaluierte Standort beim Sportzentrum Effretikon sei als durchaus sinnvoll zu betrachten, könne man doch dort auch Synergien mit dem nahegelegenen Sportbetrieb schaffen bzw. nutzen.

Eine Freestyleanlage für Illnau-Effretikon – das sei durchaus vorstellbar. Allerdings gäbe es zu bedenken, dass es sich mit dem Wunsch nach einem Hallenbad, einer Leichtathletikanlage und vielem mehr ähnlich verhalten würde.

Anlässlich der Budgetdebatte zum Voranschlag 2014 habe das Parlament ganz klar den Sparwillen postuliert bzw. dem Stadtrat ein entsprechendes Handeln aufgezeigt. Seit der Einreichung des Postulates hätten sich diese Rahmenbedingungen nun denn auch nicht verändert.

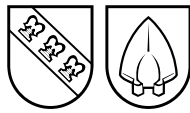
Elemente einer solchen Anlage stellen sodann auch hohe Anforderungen an deren Wetterbeständigkeit und an weitere Eigenschaften hinsichtlich Erschütterungs- und Bruchfestigkeit usw.

In jüngster Vergangenheit habe die Stadt sehr viel Geld in Freizeitanlagen investiert. Nun sei auch noch eine Dreifach-Turnhalle in Illnau prognostiziert. In Anbetracht der finanziellen Verhältnisse könne eine solche Investition nicht als opportun bezeichnet werden.

Gemeinderat Reto Unterholzner, SVP, erachtet es als speziell, dass vorzusehende Kreditanträge mündlich im Parlament vorgebracht werden. Die Alternative präsentiere sich in der Option, die Bauausführung der geplanten Anlage zu vereinfachen - wie nun gehört, sei dies nicht möglich. In Anbetracht der finanziellen Situation votiert Gemeinderat Unterholzner für die Abschreibung des Postulates.

Gemeinderat Molina, JUSO/SP, spricht wiederholt für sein Ansinnen. Der Stadtrat gehe von Kosten bis zu einer halben Million Franken aus. Das sei sehr viel. Fachpersonen würden bestätigen, dass eine sachgerechte Anlage auch mit weitaus tieferem Aufwand zu realisieren sei.

Der Stadtrat möge nun endlich seine Arbeit machen – und keine Bubentrückli mehr anwenden. Es sei klar, dass solch hohe Beträge abschreckend auf das Parlament wirken und dieses sich dann aufgrund dessen einer solchen Vorlage verschliesst.



AUSZUG AUS DEM PROTOKOLL Sitzung vom 20. Juni 2013

Stadtrat André Bättig, FDP, Ressort Jugend und Sport, gibt namens des Gesamtstadtrates bekannt, dass dieser empfehle, das Geschäft zu sistieren bzw. abzuschreiben. Der Stadtrat könne eine solche Investition zum gegenwärtigen Zeitpunkt nicht verantworten. So habe sich denn das Gremium auch nicht irgendwelcher Bubentrickli bedient, sondern lediglich die Situation analysiert. Sicherlich hätte der Stadtrat eine Kreditvorlage unterbreiten können – er habe aber jene Variante wohlwissentlich und absichtlich nicht vorgelegt bzw. verfolgt. Zuerst schien ein Bedürfnis nicht hinreichend ausgewiesen – erst als sich im Nachgang ein unterstützender Verein bildete, konnte der Stadtrat dies als positives Zeichen werten. Dennoch vermochten die Bemühungen des Vereins den Stadtrat nicht davon überzeugen, ein konkretes Projekt zu unterbreiten. Zu wenig deutlich wurde der Verein in der Öffentlichkeit wahrgenommen. Wohl auch deswegen, da er über mangelnde Kontaktmöglichkeiten mit der Politik verfügte.

Fakt hingegen sei, dass heute Abend eine durch 108 Personen unterzeichnete Petition den Weg zu den politischen Gremien gefunden habe. Das trage immerhin dem Postulanten Rechnung und sei Zeugnis davon, dass die Sache nicht nur ein Hirngespinnst ein paar junger Leute war. Dennoch könne man die Sache jetzt nicht als ein Massenphänomen bezeichnen – der Stadtrat habe das Bedürfnis hingegen aber erkannt.

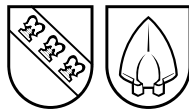
Eine Projektstudie als auch eine Standortevaluation seien nun erfolgt. Der Standort Eselriet eignet sich – nicht zuletzt deshalb, da er sich durch eine gute Erreichbarkeit auszeichnet. Aufgrund der etwas peripheren Lage ist die lokale Begebenheit auch „allgemeinverträglich“. Auswüchse von Lärm und Littering fallen weniger in Betracht als in dichtbesiedeltem Gebiet.

Letztlich drehe sich aber das Geschäft um die Finanzierung – dessen sei sich auch der Stadtrat bewusst. Die Zeichen, die das Parlament anlässlich der letzten Budgetdebatte ausgesandt habe, seien unmissverständlich. Gar Kleinstbeträge wurden zwei Mal hin und her gewendet.

Die Stadt beschäftige sich momentan mit Grossprojekten und vor allem solchen, die dem Erhalt der Infrastruktur dienen. Bezüglich finanzieller Alternativen: Der Hans Wegmann-Fonds biete sicherlich eine valable Grundlage – eine Finanzierung daraus ist denkbar, aber zu prüfen. Schliesslich seien auch andere Institutionen daran interessiert, Gelder daraus zu erhalten. Im Laufe der Debatte sei auch das Privat-Sponsoring genannt worden. Dahinter setzt Stadtrat Bättig Fragezeichen. Es gestalte sich schwierig, potente Sponsoren zu finden. Diese sprechen zwar Gelder, aber eher kleineren Umfangs. Auch Beiträge des Lotteriefonds seien eher minderen Ausmasses.

Der Stadtrat wolle das Projekt lieber jetzt stoppen, bevor es zu spät ist. Unter den heutigen Rahmenbedingungen sei eine Realisation nicht zu verantworten.

Im Namen der Abteilung Jugend und Sport bedankt sich Stadtrat Bättig für die Zusammenarbeit mit den Interessensvertretern und die konstruktive Zusammenarbeit; nur sehe der Stadtrat leider die Zeichen anders.



AUSZUG AUS DEM PROTOKOLL
Sitzung vom 20. Juni 2013

ABSTIMMUNG

DER GROSSE GEMEINDERAT

- gestützt auf den Antrag des Stadtrates und in Anwendung von § 18 der Gemeindeordnung -

BESCHLIESST:

1. Vom Bericht des Stadtrates wird Kenntnis genommen und das Postulat von Gemeinderat Fabian Molina, JUSO, und fünf Mitunterzeichnende betr. Freestyleanlage in Illnau-Effretikon als erledigt abgeschrieben.
2. Gegen diesen Beschluss ist das Referendum ausgeschlossen.
3. Mitteilung durch Protokollauszug an:
 - a. Herrn Gemeinderat Fabian Molina, Breitenacherstrasse 13, 8308 Illnau,
 - b. den Stadtrat, zweifach,
 - c. die Abteilung Jugend und Sport
 - d. das Ratssekretariat, dreifach.

Obgenannter Beschluss erfolgte mit einem Stimmenverhältnis von 17 : 13 Stimmen.

Für getreuen Auszug aus dem Protokoll

Grosser Gemeinderat Illnau-Effretikon



Marco Steiner
Ratssekretär